

6. Individuelle Qualifikation junger Menschen mit Reha-III-Status im ASF Hermannsburg

Autorin: Silvia Luft

Albert-Schweitzer-Familienwerk e.V.
Kinder- und Jugend-, Alten-, Kranken- und Behindertenhilfe



Unsere ambulante und stationäre

Behinderten- und Jugendhilfeeinrichtung in Hermannsburg ist Teil des niedersachsenweit vertretenen Albert-Schweitzer Familienwerkes e.V. mit Geschäftssitz in Uslar.

Unser Ausbildungsbereich qualifiziert junge Menschen mit Reha-III-Status, die einen besonderen Unterstützungsbedarf im Übergang von der Schule ins Berufsleben benötigen. Kognitive Einschränkungen, Autismusspektrumsstörungen aber auch seelisch und/oder emotionale⁹ Behinderungen prägen unsere Teilnehmer*innen und unsere Arbeit mit ihnen. Das Team aus Ausbildern*innen und pädagogischen Mitarbeiter*innen verfügt über eine rehaspezifische Zusatzqualifikation oder eine langjährige Erfahrung mit dieser Klientel.

Von der Agentur für Arbeit werden junge Menschen nach Beendigung ihrer Schulpflicht in die BVB oder in die Vollzeit- oder die fachreduzierte Ausbildung in den Bereichen Tischlerei oder Hauswirtschaft zugewiesen.

Um die Abgeschiedenheit des Standortes Hermannsburg auszugleichen, bieten wir möblierte Zimmer in WG-Form als Mietwohnraum an.

Seit wir 2011 mit diesem Angebot gestartet sind, haben wir immer wieder festgestellt, dass unsere Teilnehmer*innen durch ihre Einschränkungen häufig große Probleme in ihrer Schulkarriere hatten. Schulverweigerung aber auch massives Fehlverhalten im Schulalltag, mit entsprechenden Sanktionen, führen oft dazu, dass berufsrelevante Schlüsselqualifikationen nicht erlernt wurden. Dazu zählen z.B. Pünktlichkeit, Motivation, Teamfähigkeit, Selbstvertrauen in die eigenen Fähigkeiten und Durchhaltevermögen. Ohne diese Schlüsselqualifikationen sind jedoch die Anforderungen einer Vollzeit-BVB oder gar Ausbildung kaum zu meistern. Es drohen Abbrüche und damit einhergehend einmal mehr das Gefühl für den jungen Menschen, „versagt zu haben“.

Hinzu kommt, dass durch die Einschränkungen und Behinderungen der Teilnehmer*innen in der gemeinsamen Zielformulierung und -verfolgung rückblickend oft eine Gradwanderung gemeistert werden musste. In der Konsequenz beeinflusste diese die Entscheidung zwischen der Eingliederung in die Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM) oder der Aufnahme einer Ausbildung am ersten Arbeitsmarkt. Zurück blieb für das Team oft der Eindruck, dass mit mehr Förderzeit für und mit dem oder der Teilnehmer*in mehr erreichbar gewesen wäre.

⁹ Emotionale Behinderung oder emotionale Störung ist ein Oberbegriff, der in Bildungseinrichtungen verwendet wird, um entsprechende Zustände junger Menschen zu beschreiben, die deren schulischen Leistungen bzw. deren Lernfähigkeit stark beeinträchtigen.

Die Lösung für diese unbefriedigende Situation fand sich in der Erarbeitung eines an der Tagesstruktur der Jugendlichen orientierten Konzeptes. Finanziert durch die Jugend- oder Eingliederungshilfe erfüllen junge Menschen ihre Schulpflicht in Form eines Langzeitpraktikums bei uns. Hier steht nicht die berufliche, theoretische und praktische Qualifizierung im Vordergrund, sondern vielmehr eine individuelle, persönliche Förderung, um erst einmal wieder einer geregelten Tagesstruktur nachzugehen und die besagten Schlüsselqualifikationen zu erlangen. Um das Angebot der beruflichen Erprobung zu erweitern, können wir hier auch auf die unterschiedlichsten Berufsfelder der angegliederten Behinderteneinrichtung zugreifen. So stehen neben der Hauswirtschaft und Tischlerei auch die Hausmeisterei, Malerei oder der GaLa-Bereich zur Verfügung.

Hat sich der oder die Teilnehmende stabilisiert, sind auch Praktika in allen Berufsbereichen außerhalb der Einrichtung möglich. Gestützt und begleitet durch unser Ausbildungsteam. Durch dieses sehr individuell gestaltete Angebot gelingt es in der Regel, die Teilnehmenden so zu stabilisieren, dass sie den Anforderungen einer geschützten beruflichen Qualifizierung gewachsen sind.

Durch das Angebot der Erarbeitung einer Tagesstruktur ist es gelungen, besonderen jungen Menschen die Chance auf eine spätere Teilnahme am Arbeitsleben, entweder auf dem ersten Arbeitsmarkt oder aber in einer WfbM, zu ermöglichen. Durch berufliche Erfolgserlebnisse, den Erwerb von erforderlichen Schlüsselqualifikationen sowie durch intensive und vor allem individuelle Betreuungssettings bietet die Erarbeitung einer Tagesstruktur die Zeit und den Raum, den diese jungen Menschen auf ihrem Weg ins Arbeitsleben brauchen.